

# Demokratie-Verständnis sinkt

## Auch ein Versagen der Medien

Bürgermeister werden angegriffen, auf Demonstrationen werden menschenfeindliche Parolen geduldet, sowie der Streit um die Änderung der Heizung offenbaren einen erheblichen Mangel an demokratischem Verständnis. Wenn dann noch ein Regierungsvize auf einer Demo fordert, er wolle die Demokratie zurück haben, dann fragt man sich: Wie wurde denn er gewählt?

Was ist eigentlich geschehen? Die Regierung legt einen Entwurf vor, der dafür sorgen soll, dass weniger fossile Energie verbraucht und weniger klimaschädliche Abgase entstehen sollen. Dass das als Ziel zur Verringerung der deutschen Abhängigkeit von Importen und zur Senkung der Belastung der Umwelt notwendig ist, bestreiten heute höchstens noch ein paar Menschen, die wenig Ahnung von den Zusammenhängen haben, oder diese nicht wahrhaben wollen, wie Konzerne, die viel Geld in fossile Energiequellen gesteckt haben und nun noch schnell Kasse machen wollen.

Normaler Weise wird ein Entwurf in einer Demokratie diskutiert, werden Bedenken erhoben, oder Schwachstellen kritisiert. Das macht man auch bei anderer Arbeit so. Es ist auch ziemlich normal, dass man irgendwann die Lust an einem schwierigen Vorhaben verliert und das Ganze noch einmal neu anpacken möchte. Aber was erleben wir heute in Deutschland? Die Einen schimpfen auf die Regierung, weil sie zu wenig tue, die Anderen, dass das viel zu viel sei. Verzeihung, aber was vorliegt ist ein Entwurf, der eigentlich im ganz normalen Verfahren im Parlament diskutiert und im Idealfall verbessert werden soll. Statt dessen befällt manche Hausbesitzer die Panik, weil sie sich nicht vorstellen können, wie sie die Kosten für eine neue Heizung aufbringen könnten. Gründlich gelesen hat aber kaum jemand den Entwurf, also wird gezetert und die Regierung der Unfähigkeit geziehen. Dass nur dann, wenn eine neue Heizung notwendig wird, strengere Regeln gelten sollen, wird ignoriert. „Ja aber, wenn meine Heizung kaputt geht, dann habe ich nicht das Geld für eine neue Heizung und sitze im Kalten!“ So wird mit Einzelschicksalen, die in extremen Fällen zutreffen mögen, Stimmung gemacht. Deshalb wird von der Regierung gefordert, dass das niemand überfordern dürfe. Das ist auch vernünftig. Aber man muss auch sehen, dass der Entwurf überhaupt nicht fordert, dass alle Heizungen 2024 erneuert werden sollen. Das wäre vermutlich nicht einmal technisch möglich. Wer in einem Alter ist, in dem man kaum noch einen Kredit bekommt, der ist natürlich besorgt, aber für solche Fälle wird man Lösungen entwickeln müssen.

Schaut man sich genauer an, was da passierte, dann haben Viele keine Vorstellung mehr, wie das demokratische Verfahren abläuft, sondern sie verwechseln einen Entwurf mit dem fertigen Gesetz. Dazu müsst man grundlegendes Wissen über den Staat, seine Organe und die üblichen Abläufe haben. Schon bei den Institutionen dürften immer mehr Menschen ins Schleudern kommen. Testfrage: Was regelt der Bundesrat? Das kann nur zur Unsicherheit führen und zu Missverständnissen.

Woher kommt das? Leider gibt es viele Ursachen für diese Entwicklung. Eine wichtige ist der Niedergang der Tageszeitungen, die meinen immer größere Gebiete mit immer weniger Mitarbeitern versorgen zu können und darum viele Lokalzeitungen aufgekauft und geschlossen haben. Je weniger Journalisten überall aufmerksam die Vorgänge beobachten und darüber berichten, desto mehr kann übersehen oder verheimlicht werden, weil die Kontrolle durch die Medien fehlt. Das führt unter Anderem zu dem Eindruck, dass die Presse gelenkt sei, weil viele Blätter sich die Mühe sparen die Nachrichten für ihr Leser aufzubereiten, sondern statt dessen das von der Deutschen Presse Agentur ( dpa ) oder anderen gelieferte Material unverändert ins Blatt übernehmen. Das führt zur Uniformität, die den Verdacht der „gelenkten Presse“ fördert.

Da die Tageszeitungen an Auflage verlieren, versuchen sie im Internet Geld zu verdienen. Dafür hat man bewährte Regeln über Bord geworfen. Die Überschrift informiert nicht mehr, sondern stellt eine Frage, damit der Nutzer die Geschichte anklickt, damit der Verlag so mehr Geld über den Verkauf von Werbung oder der Weitergabe von Informationen über den Nutzer verdienen kann. Auch der erste Absatz, der früher das Wesentliche zusammen fasste, dient heute als „teaser“, als Text, der den Lesenden neugierig machen soll. Die alte Tageszeitung war so angelegt, dass sich der Leser möglichst rasch informieren konnte. Heute dagegen sind die Internet-Ausgaben darauf angelegt, die Benutzer möglichst lange zu „fesseln“. Statt dem Kunden zu dienen, soll der Kunde dem Verlag dienen!

Fast alle Medien haben zudem Verknüpfungen zu Twitter, Facebook und anderen angeblich „sozialen“ Medien. Damit wird aber die Grenze zwischen einem seriösen Journalismus und dem was Hinz und Kunz irgend wo schreiben, verwischt. Damit wurden diese Quellen zu scheinbar gleichberechtigten Informationsquellen, obwohl sie keinerlei inhaltlicher Prüfung unterliegen, wie sie im seriösen Journalismus dazu gehört. Kein Wunder, dass vor allem Junge, die sich noch nicht so auskennen, auf diese Dienste ausweichen, weil sie meinen dort besser informiert zu werden. Dass mangels Kontrolle dort der größte Murks verbreitet werden kann, wird übersehen.

Im Internet gilt außerdem, dass derjenige das größte Geschäft macht, der eine Nachricht zuerst hat, egal, ob sie richtig ist, oder nicht, denn wer von den Benutzern wäre in der Lage die Nachricht zu überprüfen? Das führt nicht nur dazu, dass die Zahl der falschen Nachrichten in den Diensten ziemlich hoch ist, sondern, dass dort auch die wildesten Verschwörungstheorien verbreitet werden. Man kann sich das so vorstellen, wie ein klares Wasser, das zum Trinken lockt, aber Krankheitskeime enthalten kann, die man nicht sieht. Wäre das Wasser dagegen trübe, würde kaum jemand meinen, dass das gutes Trinkwasser sei.

Dieser auch vom Internet geförderte Trend zum immer schnelleren Lesen, hat zur Folge, dass man die Details ( Gesetzes-Entwurf ) nicht mehr richtig wahr nimmt. Hinzu kommt in vielen Medien ein Hang zum Boulevard. Das ist nicht neu, aber der Umfang wächst. Boulevard muss sich durch Erregen von Aufmerksamkeit verkaufen. Also werden immer mehr Themen zum Skandal aufgebauscht, auch, wenn es sich eigentlich um den normalen Vorgang der Entstehung eines Gesetzes handelt, bei dem über die besten Regeln und Inhalte gestritten werden muss.

Boulevard verkürzt gerne, um so den Skandal zu belegen. Aber auch in andern Medien haben wir einen Hang zu kurzen Formen. Das hängt auch mit dem Internet und seinen Diensten zusammen, die zum Teil gezielt auf kurze Nachrichten ausgerichtet sind ( z.B. Twitter ). Das Ergebnis ist, dass immer weniger Menschen bereit und fähig sind längere Texte zu lesen, oder

längere Sendungen, etwa Dokumentieren anzuhören oder anzuschauen. Dazu trägt auch die Verbreitung des Smart-Phones bei, die vor allem bei Jüngeren dazu führt, dass sie alle paar Minuten, oder Sekunden auf ihr Gerät schauen. Jugendliche sollen sich heute im Schnitt nur noch sieben Sekunden konzentrieren können! Das ist weniger, als man für eine Mathematik-Aufgabe braucht, oder um einen Text zu lesen, der etwas erklärt, geschweige denn den Entwurf eines Gesetzes, obwohl man den - Dank Internet - heute viel einfacher bekommen könnte.

Leider meinen viele Medien, man müsse den Nutzern nachlaufen. Man müsse ihnen alles „mundgerecht“ servieren. Beides ist falsch, denn wenn jemand etwas lernen will, dann ist das immer auch mit etwas Mühe verbunden. Genau so, wenn man etwas verstehen möchte. Wenn man den Nutzer - der ja nicht weiß, was in der Welt an Wichtigem passiert - die Auswahl überlässt, ist das Ergebnis so ähnlich, wie wenn man kleinen Kindern eine große Schüssel voller Schokolade hin stellt: Sie essen davon so viel, bis sie Magenweh haben. Dass Polizeibericht, Sport, sowie Sex und Prominenz in vielen Medien so wichtig sind, hat zwei Gründe: Einmal wird das angeklickt und zum Anderen wird das Material vielen Redaktionen kostenlos geliefert, so dass sie sich Arbeit sparen können, vor allem, wenn sie Computer einsetzen, die das ins Blatt heben, statt teure Mitarbeiter, die aber bei grobem Unfug, Schleichwerbung, oder falschen Bildern vielleicht aufmerksam würden. Dank der kostenlos gelieferten Inhalte, spart der Verlag zwar, aber er bietet dem Bürger nicht mehr das, was der zur Teilhabe und Teilnahme an der Demokratie bräuchte, nämlich Fakten über alle wesentlichen Vorgänge und Zusammenhänge. Die Südwestdeutsche Medienholding ( StZ, StN, Süddeutsche, Schwarzwälder Bote und Andere ) reagierte auf die Aufforderung mehr über das Parlament zu berichten, kühl: „Das bringt keine Klicks!“ Auch so kann man die Demokratie ruinieren.

Wenn der Bürger nicht mehr erfährt, was im Parlament besprochen und beschlossen wird, wie soll er sich dann für oder gegen eine Partei bei der nächsten Wahl entscheiden? Statt wohl überlegten Entscheidungen entscheiden dann Vorurteile die Wahlen, sehr wahrscheinlich zu Gunsten der Rechten.

Wobei der Hang zu Konservativen oder Rechten noch einen anderen Grund hat: Der Mensch sehnt sich nach Sicherheit und fühlt sich um so sicherer, je besser er sich auskennt. Das war früher nicht so schwierig, weil man mit dem, was man in der Kindheit und Jugend gelernt hatte, meist sein ganzes Leben lang weitgehend verstehen und gestalten konnte. Mit der Digitalisierung, dem Internet, aber auch dem Anwachsen der Menschheit, sowie einem auf die Finanzen ausgerichteten Wirtschaftssystem, kamen jedoch immer mehr Veränderungen und in immer schnellerer Folge. Wer mit Rechnern arbeitet, bekommt fast jede Woche die Aufforderung man solle dieses oder jenes Update, oder neue Betriebssystem installieren und es wird gedroht, dass man sonst vielleicht nicht mehr vor Hacker-Angriffen sicher sei. Es wird also das bereits erworbene Wissen im Umgang mit dem Rechner immer häufiger entwertet und man muss neue Regeln und Begriffe erlernen.

Allein schon das erhöht die Unsicherheit der Benutzer, aber ebenso die Flut der Nachrichten, die man über das Internet erhalten kann. Niemand ist noch in der Lage den Überblick über das Ganze zu behalten, sondern schafft nur noch Ausschnitte zu erfassen und zu verstehen. Natürlich macht das unsicher und kann Ängste auslösen. Da der Mensch sich aber nach Sicherheit sehnt, greift er auf das zurück, was er schon kennt, egal, ob das tatsächlich hilft, oder nicht. Einen von Menschen gemachten Klimawandel gab es früher nur lokal. Aber heute zwingt er uns weltweit

zusammen zu arbeiten, um nicht durch Hungersnöte, Flucht und Kriege eine große Katastrophe zu erleiden. Wenn man dann aber versucht mit bewährten Methoden das Problem zu lösen, dann isoliert man sich ( Brexit / Nationalismus ), oder glaubt Populisten, die mal die Ursachen leugnen, mal böse Feinde als Verursacher ansehen, aber das eigentliche Problem nicht lösen.

Genau so ist der Ruf nach dem Starken Mann eine Form des kindlichen: „Ich sag das aber meinem Papa!“, wenn man selbst nicht weiter weiß. Je mehr aber die Technik, die Wirtschaft und die Politik das Tempo erhöhen, desto weniger können die meisten Menschen folgen. Aber weil die Politik die letzten 40 Jahre nicht genutzt hat, sind wir heute beim Klimawandel gezwungen schneller zu handeln, was zudem auch viel teurer wird.

Dass es dabei ganz wichtig ist, die Menschen mit zu nehmen, ihnen zu erklären, wie das gehen soll, dass niemand zurück oder im Stich gelassen wird, das wäre jetzt wichtig. Doch diese Aufgabe, die auch die Medien als Vermittler leisten müssten, wird von ihnen oft nicht mehr wahr genommen. Folglich wächst die Unsicherheit. Um so mehr haben die Menschen Angst etwas zu verpassen und um so mehr nutzen sie alle möglichen Kanäle, um nur ja nichts zu verpassen. Da sie aber nie alles auf einmal erfassen und verstehen können, erhöht das noch ihre Unsicherheit. Also meinen Viele für längere Texte, oder Gedankengänge keine Zeit mehr zu haben, was die Unsicherheit zusätzlich verstärkt. Kurz die Katze beißt sich in den Schwanz.

Ob und wie das die Demokratie überleben wird, ist nicht sicher. Den Rechten wäre das sicher so lange Recht, bis sie merken, dass sie auch keine Lösungen haben...